

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 5 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 91.

Samstag, den 12. August.

1865.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Aufforderung.

Sassianfabrikant Heinrich Zahn in Hirsau will die Wasserleitung zur Sassianfabrik durch Herstellung eines Wassergrabens statt des seitherigen hölzernen Gerinnes verändern.

Wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte, hat dieselben binnen 15 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an bei dem Oberamte schriftlich vorzubringen, widrigenfalls er es sich selbst zuzuschreiben haben wird, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Während des Laufes dieser Frist wird das Oberamt Denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Gesuche und dessen Beilagen auf Verlangen Einsicht gestatten.

Den 10. August 1865.

Kön. Oberamt  
Schippert.

Calw.

### Wiederaufhebung einer Zahlungssperre.

Nachdem das Schuldenwesen des Tuchmachers Ludwig David Linkenheil (Sohn) dahier durch Borg- und Nachlassvergleich erledigt ist, wird die am 5. Juni d. J. verfügte Zahlungssperre hiemit wieder aufgehoben.

Den 9. August 1865.

K. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

Forstamt Wildberg.

### Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 23. August,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Wildberg,  
aus dem Revier Schönbrunn:  
Staatswald Buhler 1927 Stämme;  
aus dem Revier Nagold:

Staatswald Nonnenbühl  
und Winterhalde 539 Stämme.  
Wildberg, 9. August 1865.

K. Forstamt.  
Niethammer.

### Mauer-Bau-Afford.

Am Dienstag, den 15. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Calw die Her-

stellung einer Straßentülmauer an der Calw-Wilddaderstraße, Markung Hirsau, zunächst der Bleiche befindlich, im Ueber-schlagsbetrag von

99 fl. 12 kr.

öffentlich verankündigt.

Ferner wird zu gleicher Zeit über die Herstellung einiger Futtermauern an der Wilhelmstraße gegen Wildberg, Markung Calw, Ueber-schlagsbetrag

346 fl.

ein wiederholter Aufforderversuch vorgenommen. Hiezu ladet tüchtige Affordliebhaber ein

den 10. August 1865.

Im Auftrag  
der Kön. Straßenbau-Inspektion:  
Straßenmeister Bauer.

2)1.

Calw.

### Acker-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Schuhmachers Johann Michael Eisenhardt von hier kommt am

Donnerstag, den 31. August d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im zweiten öffentlichen  
Aussreich zum Verkauf:

Willkürlich gebauter Acker:

Parz.-Nro. 2018:

1 1/2 Mrgn. 35,2 Ruthen willkürlich ge-  
bauter Baumader,  
" 0,7 Rthn. Häuschen,

1 1/2 Mrgn. 35,9 Rthn. an der Sau-  
steige, neben Jakob Todt und  
Schäfer Braun.

Anschlag des Gemeinderaths 400 fl.  
Angelaufen um 450 fl.

Den 10. August 1865.

Rathschreiberei.  
Haffner.

2)1.

Neuweiler.

### Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes See-  
ger, Holzhändlers, wird versteigert  
Samstag, den 26. August,

Vormittags 8 Uhr,

sämmtliche Liegenschaft, bestehend in 1  
einem Antheil an einem Wohnhaus und  
Scheuer, Gärten, Wechselfeldern, Wie-  
sen, und einem Antheil an der Säg-  
mühle auf der Markung Agenbach,  
angeschlagen zu circa 3200 fl.

Am gleichen Tage,  
Vormittags von 10 Uhr an,

wird die vorhandene Fahrniß versteigert.  
Sie besteht hauptsächlich in

2 Wägen, etwas Bettzeug, 1 Waage.

Zu diesen Verhandlungen werden Kaufs-  
liebhaber eingeladen, Auswärtige mit be-  
glaubigten Vermögenszeugnissen. Näheres  
bei dem Güterpfleger Michael Wurster,  
Anwalt in Hoffstett.

Den 23. Juli 1865.

K. Amtsnotariat Teinach.  
Epple.

2)1.

Hornberg.

### Wiederholter Langholz-Verkauf.

Der in diesem Blatt Nro. 82 beschrie-  
bene Langholz-Verkauf hat die gemeinde-  
rathliche Genehmigung nicht erhalten.

Deßhalb kommt dasselbe am

Samstag, den 19. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im  
öffentlichen Auffreich zum Verkauf, wobei  
man bemerkt, daß die Gemeinde noch 70

Stämme hat säßen lassen, und nun  
317 Stämme schöne Weistannen mit  
circa 9500 C.

zum Verkauf kommen, wozu man die Lieb-  
haber einladet und die Herren Ortsvor-  
steher um die Bekanntmachung ersucht.

Am 9. August 1865.

Schultheißenamt  
Kühler.

Hoffstett.

### Holz-Verkauf.

Montag, den 14. August 1865,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde  
38 Klafter Scheiterholz  
im öffentlichen Auffreich gegen baare Be-  
zahlung im Wirthshaus zur Krone in  
Hoffstett, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hoffstett, 10. August 1865.

Anwalt Wurster.

### Außeramtliche Gegenstände.

### Feuerwehr.

Bei auswärtigen Bränden hat  
der 2. Zug der Steiger auszu-  
rücken. Der 3. Zug bildet die  
Reserve. Näheres durch Cir-  
culär.

Das Commando.





# Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gestiftet 1812,

Grundkapital 3,300,000 Gulden,

übernimmt fortwährend Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe u. gegen Feuergefahr und Blitzschlag zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien und können Nachzahlungen niemals stattfinden.

Zu Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Verabfolgung von Antragsformularen und Versicherungsbedingungen ist gerne bereit

Calw, im August 1865.

H. Bauer,

Agent der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.

## 5-6 heizbare Zimmer

hat sogleich mit oder ohne Möbel und Bedienung je einzeln monatweise zu vermietben  
S. Thudium.

## Feuerwehr.



In Betreff der Fahrt nach Nagold wurde in der letzten Versammlung Folgendes beschlossen:

Die Theilnehmer rücken in voller Uniform mit Armband aus, die Steiger in leinener Uniform mit Axt oder Beil, Seil und Schlinge. Sammlung 7/7 Uhr beim Spritzenhaus. Abgang präcis 7 Uhr. Anmeldungen zur Theilnahme können noch bis heute (Samstag) Mittag bei Herrn Bub gemacht werden. Das Commando.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über -backt Laugenbrot  
Bäcker Hammann.

## Morgenden Sonntag sind Rummelfüchlein

zu haben bei W. Linkenheil, Bäcker.

Wir sind im Fall,

Flanelle zum Noppen außer Haus zu geben; auch suchen wir ein Mädchen, die mit dem Nähen gut umgehen kann, zum baldigen Eintritt.

2)1. Schill & Wagner.

Oberkollwangen.

## Hochzeits-Einladung.

Zu der Hochzeit meiner Tochter Marie und ihres Bräutigams, Gottlieb Stockinger von Schönbronn, lade ich alle meine Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 15. d. M., nach Schönbronn in den Löwen und auf

Donnerstag, den 17. dieß, in mein Haus nach Oberkollwangen hiermit freundlich ein.

Hirschwirth Wösch.

2)1. Johs. Koller von Kenntheim.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am nächsten Donnerstag, den 17. August, im Adler zu Althengstett feiern, laden wir alle unsere guten Freunde und Bekannte höflichst ein.

Jacob Schötle und seine Braut Barbara Sautter von Bondorf.

## Bierhefe,

ganz frische, wird heute abgegeben bei W. Bozenhardt.

## Morgenden Sonntag gibts Zwiebelfuchen

bei J. Schaub, Sternemwirth.

## Heute, Samstag, kommen große Ungarschweine

in den Gasthaus zum Hirsch von Schweinhändler Dietzsch.

2)1. Calw. Gegen gesetzliche Sicherheit werden 800-1000 fl.

aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

1 Hahn nebst 18 Stück Hennen, sowie 2 Pferdekrippen nebst Maufen hat sogleich zu verkaufen

Jacob Biegler, Schuhmacher.

## 2-3000 Gulden

sind auf Martin gegen Versicherung auszuleihen. Liebhaber hiezu wollen sich bei der Red. d. Bl. melden.

## 250 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen

2)1. Johs. Koller von Kenntheim.

## Dünger.

Eine Düngstalt voll weiden (nicht getrockneten) Leimsatz — als ein vorzügliches Düngungsmittel bekannt — haben wir im Ganzen oder in kleineren Quantitäten zu verkaufen.

Bozenhardt & Schnauser.

## Franfurter Pferdelotterie-Loose,

Ziehung am 30. d. M., à 1 fl. 48 kr. per Stück sind zu haben bei 2)1. Ferd. Georgii.

## Schuld- und Bürgscheine

empfehl zu gef. Abnahme A. Delschläger.

Morgenden Sonntag ist frischer Schinken anzutreffen bei Wegger Gwiner.

## Rübsamen

empfehl Ferd. Georgii.

## Es wird ein geordnetes fleißiges Kaufmädchen

gesucht; von wem? sagt die Red. d. Bl.

## 1 neuer Handkarren

mit eisernen Achsen und 1 steirerener Trog, 50 Zmi haltend, ist zu verkaufen.

Obige Gegenstände können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen und ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Andreas Köffler, Maurermeister.

## Clavier zu verkaufen.

Einen Wiener Flügel mit 6 1/2 Oktaven und ein Tafelclavier mit 6 1/4 Oktaven von Herrn Dörner in Stuttgart hat äußerst billig zu verkaufen

J. Feher, Claviermacher.

## 150 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Friedrich Wöbele.





**Tagesneuigkeiten.**

— In Wildbad betrug am 5. August die Gesamtzahl der Kurgäste 3797, die Zahl der hierunter nicht begriffenen Durchreisenden 1541.

— Stuttgart, 8. Aug. (190. Sitzung der Abgeordneten-kammer.) Desterlen und Wolbach stellen an den Minister des Auswärtigen die Anfrage: 1) Hat die Regierung noch Grund, anzunehmen, daß durch die beiden Großmächte eine den nationalen Interessen und dem Rechte entsprechende Lösung der schleswig-holsteinischen Frage herbeigeführt werde? 2) Wenn zwischen Preußen und Oesterreich ein Conflict entstehen und Württemberg sich letzterem anschließen würde, hat die Regierung dann eine Garantie dafür, daß sie nicht der österreichischen Sonderpolitik, sondern der Sache Deutschlands diene? 3) Ist die Regierung für das Zustandekommen einer Verbindung der kleineren deutschen Staaten zu Befolgung einer deutschen Politik thätig? Hopf stellt an das Kriegsministerium die Anfrage: Hat das Kriegsministerium Einleitung getroffen: 1) daß die Präsenzzeit der Soldaten abgekürzt werde, 2) daß das Tragen der Seitengewehre außer Dienst abgeschafft werde? Sodann bringt Hopf den Antrag ein: Die Kammer wolle aussprechen, daß die Befugniß des Präsidenten, einen Ordnungsruß zu erlassen, nicht so weit gehe, daß derselbe erst nach mehreren Tagen erfolgen könne. Gen. v. Baur erwiedert die Anfrage des Abgeordneten Hopf in Bezug auf die Amnestie dahin, daß die Deserteure, welche binnen Jahresfrist zurückgekehrt seien, vollständig begnadigt worden wären, den ungehorsam Abwesenden sei die Dienstzeitzulage nachgelassen und ihnen auch gestattet worden, einen Ersatzmann zu stellen. Hopf: Das sei eine Begnadigung Einzelner, aber keine Amnestie, kein Generalpardon. Gen. v. Baur beantwortet sodann die Interpellation Bechers wegen der Verhaftung des Grafen Eberhard von Württemberg in Ulm dahin, daß derselbe nach einem in seinen Händen befindlichen schriftlichen Revers nach einer Uebereinkunft mit seinem Oheim, dem Grafen Wilhelm von Württemberg, freiwillig auf einige Zeit seinen Außenbalt in Neu-Ulm genommen habe. (Gelächter.) Becher: Diese Auskunst befriedige ihn nicht. Nach einem in seinen Händen abschriftlich befindlichen Revers dürfe der Graf die Kasematten Neu-Ulms ohne Begleitung nicht verlassen, er sei also Gefangener; auch hätte er, wenn er nicht Gefangener wäre, keinen Fluchtversuch gemacht und sich in die Donau gestürzt. Er stelle daher den dringlichen Antrag, die Kammer wolle diesen Gegenstand der staatsrechtlichen Commission zu schleuniger Berichterstattung zuweisen. Der Antrag wird angenommen. Minister v. Barnbüler ersucht hierauf die Abgeordneten Desterlen und Wolbach dringend, ihre Anfrage im Hinblick auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse zurückzunehmen; er würde glauben eine Pflicht gegen Deutschland zu verletzen, wenn er dieselbe jetzt beantworten würde. Desterlen bedauert, daß die Regierung ihre Politik in diplomatisches Dunkel verhülle, während sie doch vielleicht nach kurzer Zeit die Opfer des Landes für dieselbe in Anspruch nehmen müsse. Nun geht die Kammer zur Tagesordnung über und genehmigt den Reinertrag der Bölle mit jährlich 2,700,000 fl., den der Accise mit jährlich 520,000 fl., den der Hundsteuer mit jährlich 35,000 fl. und den der Sporteln mit 390,000 fl. Zu erwähnen ist aus der unbedeutenden Diskussion nur, daß Schott bedauert, daß das hiesige Hoftheater noch immer ein Monopol besitze, obwohl dessen Leistungen keineswegs allgemein befriedigen. Eine Petition gibt der Kammer schließlich Veranlassung, die Regierung um Einbringung eines Wald-Ablösungsgesetzes auf dem nächsten Landtage zu bitten. — 9. Aug. (191. Sitzung.) Unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Duvernoy begründet Hopf seinen Antrag in Betreff der Befugniß des Präsidenten zu einem Ordnungsruß, beziehungsweise einer Rüge. Der Präsident, meint er, sei einfach Primus inter pares. Die Kammer beschließt, den Antrag der Geschäftsordnungskommission zur Berichterstattung zuzuweisen und Hopf ersucht dieselbe im Hinblick auf den baldigen Schluß des Landtags um Beschleunigung des Berichtes. Den Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Finanzcommission über die Wirthschaftsabgaben. Die Regierung veranschlagt den Reinertrag derselben auf 1,718,000 fl. im Jahr 1865-66, und auf je

1,589,840 fl. 50 kr. in jedem der beiden folgenden Jahre, in Folge des neuen Branntweingefetzes sich ein Ausfall in diesem Einnahmeposten zeigen wird. Die Commission beantragt, den Reinertrag um jährlich 200,000 fl. höher anzusetzen, also denselben im ersten Jahre auf 1,918,000 fl., in den beiden folgenden Jahren je auf 1,789,840 fl. 50 kr. in den Etat aufzunehmen. Die Kammer erklärt sich hiemit einverstanden. In Bezug auf die von den Wirthen des Landes eingebrachte Petition um Abänderung der Art der Erhebung der Weinaccise beantragt die Commission Tagesordnung. Der Abg. Hölder stellt den Antrag, die Regierung zu bitten, sie möge in Erwägung ziehen, ob das Umgeld nicht auf eine weniger belästigende Weise erhoben werden könne, die Kammer genehmigt indessen den Commissionsantrag auf Tagesordnung mit 51 gegen 26 Stimmen. Sodann beantragt die Commission auch auf die Bitte des Güterbesitzervereins in Stuttgart, des Weingärtnervereins in Heilbronn und der Weingärtner in Reutlingen um Gestattung des Ausschanks auch alten Weines von Seiten der Produzenten gleichfalls Tagesordnung. Grathwohl stellt den Gegenantrag, diese Bitte der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, die Kammer nimmt jedoch nach kurzer Debatte einfach den Commissionsantrag an und erledigt so die beiden wichtigen Fragen, wegen deren Tausende begierig sind, wie sie gelöst werden, auf die kürzeste und bequemste Weise.

— Frankfurt, 9. Aug. Außer Baiern soll auch Württemberg durchaus nicht geneigt sein, sich ohne Weiteres der österreichischen Politik für den Kriegsfall zur Verfügung zu stellen.

— Dresden, 9. Aug. Die Reise des Herrn v. Beust nach Wien wird der reservirten Haltung des Herrn v. d. Pfordten und der Besorgniß einer isolirten Stellung Sachsens zugeschrieben. Ueber den Stand der Verhandlungen vernimmt man hier, daß Oesterreichs Schwierigkeiten gegen die preussischen Forderungen steigen, und daß Preußen diese Haltung nicht als berechtigt anerkenne. Ein Bruch oder eine Veranlassung dazu sei indessen nicht vorhanden, noch weniger aber ein Kriegsfall.

— Unter den Berliner Taschendieben, welche während des Säugerfestes in Dresden unschädlich gemacht worden sind, befand sich auch ein Humorist, welcher durch einen Berliner und einen sächsischen Polizeibeamten nach Rödera gebracht wurde. Dort angekommen, fragte derselbe den sächsischen Beamten, wie viel Zeit es sei und als der Letztere nach seiner Uhr sehen wollte, fand er zu seiner nicht geringen Ueberraschung, daß dieselbe verschwunden war; das Räthsel löste sich aber bald: Meister Langfinger hatte sich den Spas gemacht, dem Beamten unterwegs nicht allein seine Uhr, sondern auch sein Portemonnaie zu entwenden, welche Gegenstände er demselben jetzt mit dem triumphirenden Lächeln eines kunstfertigen Taschenspielers zurückgab.

— Berlin, 8. Aug. Beim Neubau an der Stechbahn, der Ecke des Schloßplatzes, verschüttete gestern Abend eine umstürzende Mauer die in den Brunnenstufen beschäftigten Arbeiter. Bis her sind 2 Tote und 6 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen.

— Berlin, 6. Aug. Die Provinzialkorrespondenz sagt: Preußen werde sicherlich seinen Mißbehag der Erbherzogthümer nicht übertragen, sondern selbst behalten, wenn die Februarforderungen nicht erfüllt würden.

— Berlin, 8. Aug. In hiesigen politischen Kreisen, die in der Regel als von der österreichischen Diplomatie inspirirt gelten, ist, der „Banktg.“ zufolge, von der Berufung einer Ministerconferenz der Mittelstaaten nach Wien die Rede.

— Oesterreich verlangt in einer nach Berlin gerichteten Depesche Zurücknahme der beiden Gewaltschritte gegen Mail und Triese.

— Wien, 8. Aug. Des Kaisers Zusage bei seiner Rückkehr von Ischl, der Einladung zum Schützenfest in Salzburg Folge leisten zu wollen, ist zurückgenommen. Bei glücklichem Ausfall der Mission des Grafen Bloome steht seine zufällige Monarchenbegegnung in Aussicht; im Fall ihres Scheiterns soll die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg von Seiten des Bundestags in Frankfurt vorbereitet werden.

— Wien, 7. Aug. Graf Bloome kehrt mit seiner zweiten Sendung morgen nach Gastein zurück. Man will offenbar kein Mittel, den Bruch zu vermeiden, unversucht lassen, aber man





verspricht sich keinen Erfolg mehr. Graf Blomme ist die vorzüglichste, aber auch die entschiedenste Sprache zu sprechen angewiesen.

— Wien, 8. Aug. In einem Rundschreiben erklärt der Finanzminister, mit aller Kraft auf die Herstellung des Gleichgewichts in Einnahmen und Ausgaben hinwirken zu wollen. — Eine amtliche Bekanntmachung erklärt: die suspendirten Zahlungen des Fürsten Esterhazy werden längstens am 15. März 1866 wieder aufgenommen. Gleichzeitig tritt wieder die Zinszahlung ein.

— Schleswig, 5. Aug. Die Landesregierung hat ein Circular an die Polizeibeamten erlassen, die Presse auf's Sorgfältigste zu überwachen und im Gebrauch der gesetzlichen Mittel strenge zu verfahren, besonders Angriffe gegen die Besitzrechte der Mitbesitzer unter keinen Umständen zu dulden.

England. London, 7. Aug. Da schon der 6. Tag unsern Lebenszeichen vom Great Eastern (das Riesenschiff, welches mit Legung des atlantischen Telegraphenkabels betraut ist) bringt, ist keine annehmbare Wahrscheinlichkeit für das einstweilige Gelingen des großen Unternehmens mehr übrig. Wir dürfen nun bald von der Ankunft eines der Begleitungsschiffe oder vielleicht des Great Eastern selbst keine Aufklärung erwarten. — 6. Aug. Weitere Berichte vom atlantischen Kabel fehlen; das Kabel ist wahrscheinlich gerissen oder absichtlich durchgeschnitten. (!)

Frankreich. Paris, 7. Aug. Der Independance Belge wird von hier geschrieben, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Wien wegen der Elb-Herzogthümer einen Notenwechsel und Ideenaustausch zwischen Paris und London hervorgerufen und dahin geführt haben, daß beide Regierungen vollständig über ihre Gesichtspunkte einig geworden. — Es heißt, Fürst Metternich werde sich zu derselben Zeit, als Herr v. Bismarck, nach Biarritz verfügen, um die vermeintlichen Verhandlungen des preussischen Premiers mit dem Kaiser zu überwachen und möglicher Weise daran Theil zu nehmen. — Das Gutachten der preussischen Rechtsgelehrten in der schleswig-holsteinischen Frage, von welchem der Telegraph gestern meldete, hat hier nicht gefallen. Alle Journale ziehen gegen dasselbe los und alle fragen, wie es gekommen, daß die deutschen Großmächte Krieg zu führen wagten, wenn das Recht auf Seiten des Königs von Dänemark war.

Italien. Rom, 7. Aug. Die Polizei hat 3 Werkstätten entdeckt, in welchen falsches spanisches Geld fabrikt wurde. Man hat 17 Individuen verhaftet. — Briefe vom 5. August melden: Eine Vermehrung der Armee des Papstes ist beschlossen; wie es heißt, sind bereits 1000 Mann aus dem Ausland angeworben.

In Amerika sind bereits über 300,000 Mann in ihre Heimath entlassen worden. Nur 100,000 Mann im Ganzen sollen unter den Waffen bleiben. In dem Staate Texas befinden sich nicht über 24,000 Mann, die auch keineswegs den Kern einer späteren Observationsarmee bilden, sondern im Innern vertheilt sind, um Ordnung zu halten und die neuen Unionsbehörden zu schützen. Die Nachrichten aus den südlichen Staaten erregen vielfache Besorgnisse. Die Länder, welche vier Jahre lang als Kriegsschauplatz dienten, gleichen förmlichen Wüsteneien. Es fehlt den Grundeigentümern an Allem, an Arbeitskräften und an Geld. Die Neger stellen häufig ganz unannehmbare Bedingungen, und schaaren sich an einzelnen Punkten, namentlich in Georgien, in Banden zusammen die gelegentlich sich mit der öfentlichen Gewalt selber in Kampf einlassen. — New York, 29. Juli. Das Gerücht, der südstaatliche General Kirby Smith sei nach Mexico entwichen, habe sich einem dortigen Gouverneur ergeben und sei parolirt worden, hat die feindselige Stimmung zwischen den französischen und den Unionsstruppen an der mexikanischen Grenze gesteigert.

**Unterhaltendes.**  
**Gräfin Rosenti.**  
*(Kunstige Geschichte)*  
*(Fortsetzung.)*

Als ich wenige Tage später Nachmittags die Feder in der Hand, jedoch in Wahrheit mit dem Gedanken beschäftigt, ob der

Besuch meiner Gönnerin sich wiederholen möchte, vor meinem Rechnungsbuche saß, während Stark ganz gegen seine Gewohnheit an seinem Pulte saß, ließ sich ein leichtes Knarren der Thür, ein Raufachen von Seide oder Atlas hören, und Gräfin Rosenti stand im Local.

„Ach, mein junger deutscher Freund,“ redete sie mich mit einem wahrhaft bezaubernden Lächeln an, als ich mit meiner zierlichsten Verbeugung vor sie hintrat, „wie ich mich freue, Sie wieder zu sehen. Ihre Hand, wenn ich bitten darf. Es ist ja Sitte so in Ihrem lieben Vaterland, nicht wahr? Wenigstens pflegte meine Gouvernante mir es zu erzählen. Wie ich mich sehne, Deutschland einmal zu besuchen.“

Ich schmeichle mir, ich ließ es bei dem erlaubten, meinen erbetenen Druck der schönen kleinen, mit zartem, citronenfarbigen Handschuh belleideten Hand, weder and er gehörigen Grazie, noch an Herzhaftigkeit fehlen; jedenfalls ist mir das wonnige Gefühl jenes Augenblicks unvergesslich geblieben.

Die Gräfin fragte nach Herrn Stark, und äußerte, als ich seine Abwesenheit entschuldigte, daß ihr gegenwärtiges Geschäft mit ihm nicht eben von besonderer Wichtigkeit, und sie selbst gerade nicht im Geringsten pressirt sei. Ich bat sie natürlich, sich bis zu seiner Rückkehr niederzulassen, und die Unterhaltung zwischen uns nahm ihren Fortgang.

Trübt mich mein Gedächtniß nicht, begann die Gräfin damit, mich noch einmal zu fragen, ob der geistliche Verkehr in St. Petersburg meinem Geschmack zusage, und da sie ja eine so große Vorliebe für die Deutschen besaß, wir auch einander traulich die Hände geschüttelt hatten, so erzählte ich ihr mit aller Offenheit die Wahrheit, nämlich daß ich in ganz St. Petersburg auch nicht einen einzigen Bekannten außer Stark, keine einzige Seele habe, mit der ich mich verständigen könne, und daher meiner Stellung herzlich müde sei.

Die Dame schien mir mit einer Theilnahme zuzuhören, die mich, jung und unerfahren, wie ich war, völlig mit selbst entrückte.

„Fern von allen Verwandten und Freunden, ohne allen Anhalt in einer großen fremden Stadt, den alten Mann, der an jenem Pulte zu sitzen pflegt, zur einzigen Gesellschaft,“ sagte sie mit sanfter, trauriger Stimme, „das muß eine harte, schwere Prüfung für Sie sein. Und Sie dürfen auch natürlich ohne die Einwilligung Ihres Theims nicht wieder nach Deutschland zurückkehren?“

„Leider nein,“ antwortete ich, „und er ist eben ein Mann, gegen den ich nicht wagen darf, eine Klage über meine Einsamkeit hier laut werden zu lassen, denn er würde wie über ein Kind, über mich lachen, und mir einfach den Rath geben, mich auf meine Geschäfte zu beschränken.“

„Ach ja wohl,“ jagte die Gräfin, diese Geldmenschen haben nun für nichts Anderes Sinn, als für ihr Geschäft. Aber sagen Sie mir, haben Sie Lust, etwas von dem hiesigen geselligen Leben zu sehen? Von der höheren Gesellschaft natürlich — vom Adel?“

„Ich habe niemals Gelegenheit gehabt, mich in höherer und adeliger Gesellschaft zu bewegen, gnädigste Frau Gräfin, ich war noch nie etwas Anderes, wie ein einfacher Kaufmanns Commis.“

„Was sein,“ erwiderte sie, „indem sie mich vom Kopf zum Fuße mit dem Blick einer interessirten und wohlwollenden Patronin musterte: „aber Sie verstehen mit Grazie und Anstand aufzutreten, so daß man Sie ohne Zweifel mit allen Ehren in jene Cirkel einführen kann. Da Sie, wie Sie mir sagen, hier so einsam und verlassen dastehen, so werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Sie morgen Abend in einen ausgewählten Kreis meiner nächsten Freunde und Freundinnen einzuführen, wenn Sie geneigt sind, mein Haus mit Ihrem Besuche zu beehren. Wir haben nichts wie Quadrille, Spiel und Souper. (Fortf. folgt.)“

**Auflösung des Charade in No. 85:**  
**Beifall.**

**Gottesdienste.** Sonntag, 13. Aug. Vorm. (Predigt): Herr Selzer Schmitt. — Kinderlehre mit den Schönen 2. Classe. — Nachmittags (Pred.): Herr Defan Lehler.

